

Rückblick Magglingen – Twannbachschlucht vom 17. Juli 2019.

Heute gibt es früh Tagwache. Ein wunderschöner Sommertag erleichtert uns das Aufstehen, und um 6.15 Uhr stehen wir zu elft an der Busstation bereit. Über Laufen, Biel und Leubringen fahren wir nach Magglingen zum „End der Welt“. End der Welt? Kann man hier vielleicht in den Abgrund fallen? Nein, im Gegenteil, das hiesige End der Welt ist recht beschaulich, umgeben von Wald und zahlreichen Sportanlagen. Vermutlich heisst es so, weil es schon etwas abgelegen liegt.

Wir nehmen den Weg Richtung Twannberg und wandern durch Wald und Wiesen von Hintermagglingen. Im Wald ist es angenehm kühl, viele Vögel begleiten uns mit ihrem Zwitschern. Aber auch auf den Wiesen ist es angenehm, sonnig aber noch nicht zu heiss.

Es gibt hier nicht nur Weideland, sondern auch einige Höfe, die Landwirtschaft mit Ackerbau betreiben. Bei Gruebmat kommen wir zu einem Hof mit Feldern von Heilkräutern. Ein Schild verrät, dass der Hof ein Produzent für die Kräuterbonbons von Ricola ist. Ein Feld rotblühender Goldmelisse ist leicht zu erkennen, inmitten anderer Kräuter. Bald wandern wir wieder im Wald. Zwischen den Bäumen hindurch sieht man nun die blaue Oberfläche des Bielersees. Etwas später kommen wir zum Waldrand beim Cholbode. Rechts in der Ferne steht der Chasseral mit seinem Turm. Grad links im Wald befindet sich die „Arena“ und hier machen wir etwas verfrüht Mittagshalt. Die Arena ist ein schön angelegter Picknickplatz mitten in einem geologisch interessanten Waldstück. Ein kleines Plateau dessen Gestein wohl durch Verwitterung eine spezielle Geländeform erhielt. Weisse, glatte Felsstücke mit bis zu meterhohen Spalten reihen sich aneinander. Sie sind teils mit Moos bewachsen. Bäume stehen fast ohne Humus auf der glatten Oberfläche, suchen Halt und strecken ihre Wurzeln zwischen und um die Gesteinsbrocken herum. Man fühlt sich fast wie in einer Filmkulisse.

Wir setzen den Weg fort bis zum Eingang der Twannbachschlucht. Dort hat ein Glasbläser sein Atelier mit Laden und kleinem Restaurantbetrieb eingerichtet. Für uns genau der richtige Ort für einen Kaffeehalt nach dem Mittagessen. Nach einem kurzen Rundgang durch die kleine Glaswelt von Schmuck, Dekorationsgegenständen usw., setzen wir uns mit einem Kaffee, serviert in einer mundgeblasenen Glastasse, in den Garten neben dem Twannbach.

Über eine kurze Treppe führt der Weg dann in die Schlucht. Oben ist die Schlucht noch etwas weiter mit viel Baumbewuchs. Später wechselt die Landschaft und die Schlucht wird enger. Der Bach verzweigt sich in kleine Äste und fliesst über Felsbrocken. Zu dieser Jahreszeit ist es kein tosender Bach mehr, die Schneeschmelze ist vorbei. Trotzdem ist es merklich kühl in der Schlucht. Nach $\frac{3}{4}$ Stunden kommen wir am Ende der Schlucht zum Kassenhäuschen. Für den Unterhalt und die regelmässige Kontrolle durch die Gemeinde Twann bezahlen wir je 2 Franken an die Kosten.

Oben am Rebhang öffnet sich nun der Blick über das Dorf Twann und den Bielersee. Bei guter Sicht sieht man von hier auf die verschneiten Gipfel der Alpen, heute ist es aber zu dunstig. Durch die Hauptstrasse entlang der alten Strassenhäuser kommen wir zum Hotel Bären. Auf der schönen Terrasse lassen wir uns mit Fischknusperli, Salat und Süssem verwöhnen. Schon ist es Zeit den Heimweg anzutreten. Diesen beginnen wir mit einer halbstündigen Fahrt mit dem Schiff nach Biel. Hier kommt richtig Ferienstimmung auf, es ist sommerlich heiss und das Schiff sehr gut besetzt. Mit dem Zug fahren wir nach Basel und lassen auf der Fahrt den schönen Tag nochmals Revue passieren.

Text: Christine Doppmann